

(„Der ostelbische Raum als germanisches Kraftfeld im Lichte der Bodenfunde des 6.—8. Jahrhunderts“) — um nur diese beiden zu nennen — nicht einmal als Literatur aufgeführt werden, muß die Arbeit des Verfassers als unvollständig ausweisen. Der beispielsweise — um gleichfalls nur einen, allerdings sehr wichtigen Punkt anzuführen — beim Verfasser vorhandene lustleere Raum zwischen dem Reich der Sachsenkönige und den russischen Warägerreichen ist quellenkundlich heute durchaus zu überbrücken, und manche Unebenheit (wie z. B. die Flucht Harald Gormsons nach dem wildfremden Jutlande, das hierbei überhaupt erst erwähnt wird) würde sich durch die Beachtung der Ergebnisse der Vorgeschichtsforschung haben beseitigen lassen.

So anregend und flüssig die Arbeit geschrieben ist, muß ihr doch die Kennzeichnung verweigert werden, daß sie der Geschichte der Wikingerzeit die klassische Darstellung gegeben habe, was um so mehr zu bedauern ist, als eine solche Arbeit zur Förderung unserer Tage gehört. Dankbar sind wir dem Verfasser für eine wissenschaftlich zuverlässige Darstellung der geschriebenen Überlieferung der Wikingergeschichte und deren Betrachtung aus ihrem eigenen Mittelpunkt heraus, während wir bisher die Wikinger allzusehr von ihrer peripheren Wirkung auf die konsolidierten Staatsgebilde jener Zeit kennenlernen mußten. Daß das Buch den Anspruch auf ein wirkliches, d. h. lesbares Geschichtswerk erheben darf, habe ich bereits hervorgehoben. So mögen die Einwände, die ich vom Standpunkte der Urgeschichtsforschung erheben mußte, weniger als Abwertung denn als Bedauern über eine verpaßte Gelegenheit gelten.

Hanns A. Potrafz.

Peterich, Eckart. Kleine Mythologie. Die Götter und Helden der Germanen. 8^o, 185 S. Frankfurt a. M. 1938. Societäts-Verlag.

Ein Lern-, Lese- und Nachschlage-Büchlein zur germanischen Mythologie soll das Werkchen nach der Absicht des Verfassers sein, und man darf sagen, er hat das Ziel, das er sich steckte, voll erreicht. In einer kurzen Einleitung bietet er einen Überblick über die Geschichte der mythologischen Forschung seit Jacob Grimm, weist dann auf die starke kritische, ja überkritische Behandlung der Mythologie um die Jahrhundertwende und auf die unbedingt nötige Zusammenschau für die Jetztzeit hin. In knapper Darstellung erarbeitet er aus den verschiedenen Quellen zuerst die Göttergestalten und dann die verschiedenen Helden-Sagen in ihrem Kern, so daß damit jedem, der sich eine Einführung in die germanische Mythologie verschaffen will, die besten Grundlagen geboten werden.

Jacob-Friesen.

Pittioni, R. Beiträge zur Urgeschichte der Landschaft Burgenland im Reichsgau Niederdonau. 131 S. Text m. XXII Tafeln. Wien 1941. Franz Deuticke.

Als Vorarbeit für eine Urgeschichte des Burgenlandes will der Verf. seine Arbeit gewertet wissen. Um eine vollständige Darstellung des Ge-